

Bericht

Computergestützte Textrekonstruktion und Transkription der Qumrantexte

Armin Lange (Münster)

Am Institutum Judaicum Delitzschianum wird derzeit an Hand der Qumrantexte eine Methode entwickelt, beschädigte Texte und Fragmente antiker Handschriften zu rekonstruieren und zu restaurieren (Computer Aided Textreconstruction and Transcription CATT). CATT bezeichnet dabei kein Programm, sondern eine Methode, die sich die Fähigkeiten bestimmter Graphikprogramme (image processing programs) für die Rekonstruktion und Transkription antiker Handschriften zu Nutzen macht.¹

Die hierfür verwendete Software ist in der Lage, jene Hilfeleistungen, die dem Textbearbeiter sonst von einem Photolabor gegeben werden, im Computer vorzunehmen. Für diesen Zweck müssen zunächst Photographien der zu bearbeitenden Handschriften mit Hilfe eines Scanners digitalisiert werden. Anschließend können die einzelnen phototechnischen Bearbeitungsschritte in beliebiger Kombination und Reihenfolge ausgeführt werden:

1. Eine Lupenfunktion ermöglicht es, Textstellen um ein vielfaches zu vergrößern, so daß einzelne Buchstaben den gesamten Bildschirm einnehmen können.
2. Jedes Bild kann in ein Negativ verwandelt werden.
3. Eine Schneidefunktion ermöglicht es, zerbrochene Textstücke bzw. ganze Buchstaben auszuschneiden und beliebig im Text zu verschieben, so daß Fragmente (z.B. zerbrochene Kolumnen) zusammengefügt, einzelne Buchstaben besser verglichen und Textlücken mit der Hand des Schreibers rekonstruiert werden können.
4. Ein Hell-Dunkel- und ein Kontrastregler ermöglichen es, verdunkelte Textstellen wieder aufzuhellen.
5. Bei Schwarz-Weiß-Photographien verfügen image processing programs über die Möglichkeit, den Grauwert eines jeden Bildpunktes umzurechnen (greyadjustment). Auf diese Weise lassen sich Abschattierungen, die für das menschliche Auge nicht mehr wahrnehmbar sind, in denen sich aber noch Schrift erhalten hat, wieder in lesbare Schrift verwandeln. In der Praxis bedeutet das, verdunkelte oder ver-

¹ Bisherige Versuche im Bereich von Epigraphik und Altorientalistik, eingescannte Photographien im Computer zu bearbeiten, hatten nicht die Textrekonstruktion zum Ziel. Die Inschriften bzw. Tontäfelchen sollten lediglich vermessen und abgezeichnet werden: Vgl. z.B. W. Hameter, Vorarbeiten für ein Unternehmen zur Herstellung druckfertiger Umzeichnungen von Inschriften mittels EDV, in: P. Ducrey u.a. (Hgg.), Actes du Colloque „Epigraphie et Informatique“, Lausanne 1989, S. 189-193, und P. Damerow/R. Englund/H. Nissen, Zur rechnergestützten Bearbeitung der archaischen Texte aus Mesopotamien (ca 3200-3000 v.Chr.), MDOG 121, 1989, S. 139-152.

blaßte Textpassagen können auf diese Weise restauriert und lesbar gemacht werden.

Die sich aufzeigenden Perspektiven sind deutlich:

1. Überall, wo mit zerstörten Handschriften oder Drucken gearbeitet wird, vermag CATT ein Photolabor zu ergänzen und zu ersetzen. Was sonst nur die Infrarotphotographie sichtbar machte, wird jetzt im Computer lesbar. Für die Rekonstruktion eines Textes stehen völlig neue Lesehilfen zu Verfügung.
2. Die einzelnen Bilddateien können für die Photopublikation aufbereitet werden – eine Möglichkeit, die hohen Druckkosten von Photopublikationen zu senken.
3. Texte können in Form einer Bilddatenbank (z.B. auf einer CD-ROM) publiziert werden.

Anschrift des Autors:

Mag.theol. A. Lange, Institutum Judaicum Delitzschianum, Westfälische Wilhelms-Universität, Wilbergasse 1-4, D-4400 Münster, Bundesrepublik Deutschland